

# Merseburger Tageblatt

**Bezugspreis** in der Stadt für Abholer monatlich 18 Mt., durch Boten bezogen monatlich 20 Mt., bei Postbezug monatlich 21 Mt. frei Haus. Erscheint wochentlich nachmittags. (Einzelnnummer 1 Mt. Postkonten: Amt Leipzig Nr. 16 654. Geschäftsstelle: Salzerstraße 4. Für unbediente Rufendungen wird keine Gewähr geleistet. Erfüllungsort Merseburg.

(Kreisblatt)

Unparteiische

## Zeitung für Stadt u. Kreis Merseburg

(Mitglied des Vereins Deutscher Zeitungsverleger.)

Herausgeber Ludwig Balz.)

### mit Amtlichen Anzeigen der Merseburger Kreisverwaltung und anderer Behörden

Nr. 101.

Montag, den 1. Mai 1922.

162. Jahrgang.

### Tageschronik

Von der Redaktionskommission erhofft man eine Heberkräftigung des englisch-französischen Gegenstückes in der russischen Frage.

Tschitscherin protestiert gegen die Verschleppung der Hilfsaktion für Rußland.

Barthou ist am Sonnabend abend nach Paris abgereist. Die deutsche Industrie verankert vom 1. bis 15. Juli eine Ausstellung in Moskau.

Eine deutsche Protestnote gegen die Gefährdung Ehrenreue durch Polen.

Die Befehlshaberforderungen der Gewerkschaften für die Beamten und Arbeiter.

### Eine Einigungsformel in der russischen Frage.

#### Die französische Denkschrift.

Genève, 30. April. Die Redaktionskommission, mit deren Einleitung die gestrige Sitzung der ersten Unterkommission der politischen Kommission schloß, hat die Aufgabe, eine Einigungsformel für die beiden von der englisch-französischen und französisch-belgischen Gruppe entworfenen Denkschriften in der russischen Frage zu finden. Zu eingeweihten Kreisen glaubt man, daß es der Geschicklichkeit der fünf Diplomaten in der Redaktionskommission gelungen sein wird, eine verständliche und für beide Teile annehmbare Formel zu finden. Es handelt sich, wie besonders betont ist, bei der zu findenden Formel nur um die Mantelnote und nicht um die einzelnen Artikel der Denkschrift.

Nachdem gestern die Grundzüge der englischen Denkschrift bekannt wurden, erfährt man heute über die französischen Vorschläge für den Wiederaufbau Rußlands folgendes: Die Denkschrift beginnt mit einer metakritischen Betrachtung der Lage Rußlands und des bolschewistischen Wirtschaftsprogramms und seiner Folgen, was Lloyd George schon in der vorbereitenden Besprechung Gelegenheit zur Kritik gab. Dann fordert sie zum Aufbau der Landwirtschaft die Gewährung von Konzessionen an ausländische Gesellschaften. Kredite sollen bereitgestellt werden, die Industrien, die früher fremden Eigentümern gehörten, sollen diesen zurückgegeben werden, zugleich mit den notwendigen Garantien für eine gedeihliche Arbeit; für die Verkehrsanstalten sind besondere Mittel vorgesehen. Nach dieser Einleitung folgen 12 Artikel, deren erster den Verzicht auf Propaganda fordert. Die folgenden handeln von der Anerkennung der Sowjets, die ohne jede Einschränkung gefordert wird, über die Anerkennung russischer Staatsbankiere, die Rückgabe privaten Eigentums und die Einräumung eines probatorischen Regimes für den Schutz des persönlichen Eigentums nach dem Londoner Memorandum.

### Rußland protestiert gegen die Verschleppung der Hilfsaktion.

#### Protestung mit Zurückziehung der Konzessionen.

Genève, 30. April. Die russische Delegation sandte gestern an den Präsidenten der Konferenz de facto ein von Tschitscherin unterzeichnetes Schreiben, in dem es heißt, daß seit fünf Tage vorübergegangen seien, seitdem der Sachverständigenkommission die russischen Vorschläge vorgelegt wurden seien, und sie deshalb bitte, ihr den Grund der Nichtübernahme der ersten Kommission und der politischen Unterkommission sowie der Datum, zu dem diese Kommission zusammenberufen werden soll, mitzuteilen. Die Einberufung der ersten Kommission sei umso wünschenswerter, als die bisherige Methode der Konferenz in der russischen Frage nicht geeignet sei, zu einem guten Ergebnis zu führen und der Resolution von Cannes nicht entspreche, die die politischen Ziele des Wiederaufbaus und der finanziellen Hilfeleistung für die kriegsruhenden Länder an die erste Stelle setze. In dem Schreiben wird weiterhin beantragt, daß keine positive Antwort bei der russischen Delegation bezüglich des Betrages der Kredite eingetroffen sei, die zum Wiederaufbau Rußlands notwendig seien und deren Zumeilung von der russischen Delegation als absolut unentbehrlich für ein Abkommen bezeichnet wurde, dessen Plan in dem Briefe vom 20. April an den britischen Premierminister skizziert sei. Im Falle des Nichtantwortens würde die russische Delegation an den 21. April nicht mehr gebunden sein und sie würde zu ihrer im russischen Memorandum angeführten Forderung zurückkommen. Im Hinblick auf diese Eventualität wird gleichzeitig der Konferenz das russische Memorandum vorgelegt.

In Delegiertenkreisen berührt dieser Schritt außerordentlich peinlich. Wenn tatsächlich die Russen die Konzessionen zurückziehen sollten, die in dem Briefe von Tschit-

scherin an Lloyd George vom 20. April enthalten waren, und wenn sie ihr ursprüngliches Memorandum als ausschließliche Grundlage der Debatte ansehen würden, dann ist die Einleitung, die ohnehin sehr schwierig erscheint, durchaus ausgeschlossen.

### Barthou abgereist.

#### Der englisch-französische Gegenfuß schärfer denn je

Genève, 30. April. Der Präsident der französischen Delegation Barthou ist gestern abend nach Paris abgereist. Hierdurch wird die Klüft zwischen Poincaré und Lloyd George noch mehr erweitert, als es die erregten Debatten der letzten Tage schon getan hatten. Beide beharren auf ihrem Standpunkt. Poincaré verweigert die Einberufung des Oberen Rates nach Genève mit der Begründung, daß dafür auch nach dem 31. Mai Zeit wäre, wenn er klar sehen könne, inwiefern Deutschland hinter seinen Verpflichtungen zurückgeblieben sei. Lloyd George dagegen will die Vereinigung der Signatarmächte gerade deshalb, um die Krise am 31. Mai zu beschleunigen. In der russischen Frage ist die Einigung zwar so gut wie sicher, aber auch nur eine scheinbare. Man verhandelt die beiden gegenwärtigen Grundzüge des russischen Memorandums unter so vielen Klauseln, daß Frankreich und Belgien zu jeder Zeit zurücktreten können. Ueber den Erfolg des Memorandums bei den Russen läßt sich natürlich noch gar nichts sagen, solange nicht alle Artikel bekannt sind. Es scheint, daß die Russen neue Anstrichungen aus Moskau bekommen haben, die auf eine verstärkende Tendenz hinauslaufen.

### Amerika soll eingreifen.

Washington, 30. April. Der demostolische Gegenstand des Präsidenten Harding bei den amerikanischen Präsidentenwahlversuchen lag auf dem demokratischen Parteitag des Staates Pennsylvania eine aufsehenerregende Rede über die Senatspolitik der amerikanischen Regierung gehalten. Er ging davon aus, daß die Verträge, die auf der Abrüstungskonferenz in Washington geschlossen wurden, zu einer für den Frieden nicht günstigen Gruppenbildung der Völker geführt hätten, die man jetzt befehle, sich im europäischen Welt nachzunehmen. Soll alle vernünftigen Staatsmänner Europas jetzt befehle, die Weltverträge zu verwerfen, die die Neuordnung der Welt herbeiführen. Sie hätten aber bisher nur in den Streifen der Führer der amerikanischen Wirtschaftsgenossenschaft gefunden. Diese Verantwortlichen hätten als Individuen alles getan, was möglich sei, um Amerikas Interesse an Europa zu erweisen.

Vertrag habe bisher nur das republikanische Kabinett Harding, dessen Haltung eher ein förderndes als ein günstiger Faktor für das Gelingen der Konferenz zu nennen gewesen sei.

### Eine deutsche Industrieausstellung in Moskau.

#### Die Anbahnung von Handelsbeziehungen zu Rußland.

Der in Nanopolis abgeschlossene deutsch-russische Wirtschaftsvertrag beginnt seine ersten praktischen Auswirkungen zu zeigen: der bereits vor einiger Zeit aufgetauchte Plan einer deutschen Industrieausstellung hat durch ihn seine Gestalt angenommen, so daß nimmermehr der Termin der Ausstellung, die in Moskau stattfinden soll, für die Zeit vom 1.-15. Juli d. J. festgelegt werden konnte. Mit der Organisation der Ausstellung ist das sowjetrussische Volkswirtschaftsministerium beauftragt und der oberste Volkswirtschaftsminister in Moskau betraut worden. Nach offiziellen Verkaufsvoraussetzungen sollen nicht nur einzelne Maschinen, sondern ganze Komplexe und ganze mechanische Einrichtungen ausgeführt werden. Besonders Aufmerksamkeit wird den Maschinen der Textilindustrie geschenkt, ebenso sorgsam wird die Abstellung der landwirtschaftlichen Maschinen sowie der Maschinen der Elektroindustrie, für die Einrichtung von Fabriken usw. beabsichtigt sein. Was der Ausstellung aber ihre besondere volkswirtschaftliche Bedeutung gibt, ist der Umstand, daß die Organisations der Ausstellung beabsichtigt, besonders die Erzeugnisse der deutschen Industrie vorzuführen, die durch ihre letzten Verwertungen Waren, die früher aus anderen Ländern nach Rußland geliefert wurden, ersetzen können. Es steht außer Zweifel, daß die deutsche Maschinenindustrie den Vorzug eingeholt hat, den früher namentlich die amerikanische Wertzeugindustrie aufzuweisen hatte.

### Am Wendepunkt.

Europa steht an einem Wendepunkte, vor einer Entscheidung. Aus zwei Gründen. Erstens, weil nach den bisherigen Methoden ein Zusammenbruch Mitteleuropas in wenigen Monaten unvermeidlich ist. Zweitens, weil das geschundene, ausgefaugte und geschändete deutsche Volk nicht weiter mit sich Schindluder treiben lassen will. Aus dem zweiten Grunde schritt die deutsche Politik in Genève zu einer ersten Tat, einer Tat einfacher Vorwehr und nachter Selbstverteidigung. Deutschland schloß mit Rußland einen Vertrag, machte sich nach einer Seite hin frei von dem Besseln der bestehenden Gewalt- und Ausbeutungsverträge und der Gefahr einer Einseitigkeit und Ausbeutung. Durch die Vertrag aber ist — und das ist das Entscheidende — die Möglichkeit einer neuen europäischen Machtgruppierung geschaffen. Einer Entente der unterdrückten Völker, einer Entente von über 200 Millionen Menschen, die sich einmal in eine tatsächliche Bedrohung des alliierten Siegersystems von heute auswirken kann. Diese Möglichkeit ist der tiefere Grund zu dem Enttäuschungsdrama in Genève, dessen Triebfeder die Angst ist. Die „Westminster Gazette“ formuliert diese alliierte Erkenntnis klar und offen: „Der deutsche Feind und Rußland politischer Isolierung und wirtschaftlicher Druck ausgelegt, so müsse das Schaden zur Folge haben und zu einem politischen Block mit aller Möglichkeit führen.“ Die Konsequenz der englischen Politik aus dieser Erkenntnis ist: Vorbeugen, ehe es so weit kommen kann. Nicht durch Gewalt und neue Offerte, sondern durch ähnliche Verträge mit Rußland, durch Kredite und Sachlieferungen. Denn auf die Dauer ist gegen jede solche Offerte nichts auszurichten. Und im Grunde ist England froh, daß es durch den Vertrag aus der Sackgasse der unheilvollen Gewalt heraus kommt.

Anders in Frankreich. Die Erkenntnis der möglichen Folgen ist die gleiche. Die Wirkung dieser Erkenntnis aber ist der Ehre nach „Strafe“ und Gewalt. Dieser englisch-französischen Gegenfuß kann heute oder morgen zu einem Bruch zwischen den beiden Mächten führen. Poincaré und die nationale Block richten sich auf diese Möglichkeit bereits ein. Die offizielle Presse droht ganz offen mit „Sanktionen“, mit Einmarsch ins Ruhrgebiet. Und das, wenn nötig, ohne Einverständnis und Mitwirkung der Alliierten. Zeitpunkt und Gelegenheit der 31. Mai, falls wir bis dahin die von der Reparationskommission geforderten Maßnahmen nicht zu erfüllen bereit sind.

Was wird, wenn Frankreich droht, französische und belgische Divisionen ins Ruhrgebiet und die Mainlinie entlang marschieren zu lassen? Wenn es ultimative Forderungen an Deutschland stellt? Wie dürfen aus diesem Zweifel darüber hingehen, daß es dann weder England noch die Macht der Welt hindern kann. Wir wissen nicht einmal, ob England in letzter Stunde, wenn wir bei unfernen Entschlüssen stehen, sich doch nicht zur Teilnahme entschließen wird. Und dann? Die Antwort auf diese Frage hängt von der Richtung einer solchen Drohung auf unsere innenpolitische Lage ab. Wird das deutsche Volk sich einschüchtern lassen oder hinter einem „Mein“ der Regierung stehen? Die Antwort ist nicht leicht. Hinter dem „Mein“ der Regierung an die Reparationskommission wie zu dem Vertrag mit Rußland steht heute das ganze deutsche Volk geschlossen, von der äußersten Linken bis zur äußersten Rechten. Es ist keine Frage, daß im letzten halben Jahre aus dem deutschen Volk heraus die politische Erkenntnis herausgewachsen ist, daß „Erschuung“ um jeden Preis, bis zur Einseitigkeit der anderen Selbstmord ist. Diese Erkenntnis ist erungen nicht unter Führung der Herrschafts-Parteien sondern gegen deren Vorkäuflichkeit. Eine Willensbildung zum Widerstand ist die Folge. Aber wie stark ist dieser Wille? Ueberwachen wir ihn nicht, Wehre als drei Jahre haben Parteien und Regierung mit dem Geistes der „Katastrophenpolitik“ die Massen geschreckt. Jede Aufforderung zum nationalen Widerstand wurde als „Wahndelirium“ gebrandmarkt. Und dann: was ist das Motiv der Massenabsehr von der Erfüllungspolitik? Der nationale Geistes? Bei den Massen des Bevölkerungsaum. Es ist die Erkenntnis, daß die Erfüllung und in unerträgliche wirtschaftliche Schmach führt. Also rein materielle Erwägungen. Und können diese rein materiellen Sorgen nicht, wie drei Jahre lang, vor der Drohung einer wirtschaftlichen Katastrophe kapitulieren? Was Rechnet





Charlottenburg a. entzogen. Die Umwertung des Zentmarks, verbunden mit einer Regimentsfeier in Spandau, ist für Mai 1923 in Aussicht genommen. Auskunft erteilt Hauptm. W. Walter, Charlottenburg, Friedrichstraße Nr. 38.

**Der Verkauf von Gold**

für das Reich, durch die Reichsbank und die Post erfolgt in der Woche von 1. bis 7. Mai d. S. unverändert wie in der Vorwoche zum Preise von 1200 Mark für ein Unzenmarkstück, 600 Mark für ein Zehnmarkstück und die ausstehenden Goldmünzen werden ebenfalls zum Preise von 1200 Mark für ein Unzenmarkstück und 600 Mark für ein Zehnmarkstück zum Pfahnen Betrage des Remettes statt.

**Das hallische Gändelsfest 1922**

ist auf den 25. bis 28. Mai festgesetzt. Es werden die Orchestern "Semel" (in der Bearbeitung von Mahines) und "Sufanna" (in der Bearbeitung von Schering) durch die Robert-Franz-Gesellschaft und das Stadttheaterorchester unter der Leitung von A. Mahines, die Oper "Orlando Jurlo" (in der Bearbeitung von Weller) durch das Stadttheaterorchester aufgeführt. Ein festliches Gändelsfest wird durch den Vorstand des Vereins des 18. Jahrhunderts zu Wehr bringen, ein Symphoniekonzert führt in die große Symphonische Kunst Gändels, ein Kammerkonzert in seine Kammermusik ein. Außerdem ist eine Gändelsfestigung (mit dem Vortrag des Prof. Dr. Schering), ein feierliches Gottesdienst (in der Kirche St. A. Frauen mit einer Predigt des Privatdozenten Prof. Dr. Wante), eine Gändelsfestigung und anderes mehr geplant. — Die Geschäftsstelle, welche auch Verwaltungsverhältnisse bereit ist, befindet sich im Gebäude a. S. Marktplatz 22, II. Der Bekanntheit für alle Veranstaltungen (überall die besten Plätze) soll 170 Mark betragen.

**Berammungen und Veranlassungen**

Mehlgang-Brot. Der Aktien des "Mehlgang" ist es wiederum gelungen, gute Rohstoffe zu beschaffen. Heute beginnt das neue Programm, (siehe Anzeige), auf das wir empfehlend hinweisen.

Der Landesverband Halle-Merseburg der Deutschen Volkswarte wird einem von zahlreichen Seiten gelieferten Wünsche entsprechend in diesem Jahr eine Jubiläumsgesamtagung abhalten. In Aussicht genommen hierfür ist der 20. und 21. Mai. Als Tagungsort ist das altfränkische Stadtschloß St. Georg vorgesehen. Alle Vereinstellen seien schon jetzt auf die Veranstaltung besonders hingewiesen und auf den Gebrauch der Vereinsuniformen, die von Sonntag abend Mittag an benutzt werden können, aufmerksam gemacht. Nähere Mitteilungen über die genaue Tagesordnung folgen.

**Aus Kreis und Nachbarreisen**

**Pollanden als Meiseherden.**

Großkohn, 29. April. In der Nacht vom Freitag zum Samstag und am Sonntag sind in diesem Jahr wieder ein großer Teil einer hiesigen Gänseherde von 6 Pollanden überfallen und mit Messern bearbeitet. Der Überfallener erhielt unzählige Meiseherden in den Kopf, Rücken und Hals, so daß er blutüberströmt nach der Sanitätskammer der hiesigen Gänseherde gebracht wurde, von wo aus er nach dem Bergmannsstraße in Halle überführt wurde, wo er sich seinen schweren Verletzungen erlegen ist. Der Gänseherde sind 23. Lebensjahre. Die Meiseherden sind bereits verhaftet und dem Gänseherdeigentümer als Eigentum an der hiesigen Meiseherde übergeben. Es wird die höchste Zeit, daß unsere Gegend von diesem Übel befreit wird.

**Ein eigenartiger Erbsenreifer.**

Stimmern, 30. April. Die Beute, die dieses Jahr Kinder haben wollen, sollen sich beim Erbsenreifer melden. Der besorgte das. Diese Bekanntheit rief dieser Tage in einem Nachbarort der Erbsenreifer jellenschwändig aus. Gemeint sind natürlich die erbsenreiferen Stadtkinder.

**Aus Provinz und Reich**

**Ein Millionendiebstahl angefaßt.**

† Berlin, 28. April. Wilde und heimliche Metallschmelzen spielen in der Einbruch- und Diebstahlschronit Berlin eine immer größere Rolle. So hatten Einbrecher in einer Villa am Sophienpark einen mehr als eine Million Reichsmark und Kupfer gestohlen. Die Kriminalpolizei kam den Tätern, zwei Männer, auf die Spur und nahm beide fest. Es sind wiederum vorgerichtet, gewerbliche Einbrecher, ein Arbeiter Anton, verhaftet aus der Potsdamer Straße und ein Schuhmacher Paul Altshild. Die beiden erlitten von einer heimlichen Schmelze einen Wink, daß etwas in der Villa zu holen sei; am Tage nach dem Diebstahl lag ihre große Silberbeute schon in den Schmelztiegel. Die Einbrecher hatten das Silberzeug sofort nach der Altonaer Straße zu einem gewissen Bretsch gebracht, der wegen Wachmanns und Diebstahls mehrfach bestraft ist. Bretsch hatte es sofort an einen Hagenhändler Densel weiter befördert, der in seinem Laden in der Kaiserin-Augusta-Allee nebenhändig mit Hagen handelte, seine Hauptmaßnahmen aber aus Ein- und Verkauf von Gold und Silber bestand. Das er in einer Schmelze hinter seinen Laden "bearbeitete". Bei ihm wurde auch das kostbare Silberzeug von Sophienpark ohne Rücksicht auf seinen Kaufverpflichtungen, mit großer Schere geschnitten und eingeschmolzen. Die noch warmen Barren kostete Densel schamlos zu Verwandten in verschiedenen Stadtteilen, wo sie die Kriminalbeamten wieder fanden und beschlagnahmten. Alle die ganze Beute zahlte der Schmelzer dem Ermittler Bretsch 70 000 Mark; Bretsch zog sich eine Vermittlergebühr von 20 000 Mark an und behielt den beiden Einbrechern 50 000 Mark aus. Diese ließen sich neu ein, räumten ihre Liechten aus, mit denen sie Fingerringe verarbeiteten, die den Wert ihres Reutanteils bis auf 4000 Mark zum Schmelzen in die Schmelze brachten. In der Dunkelheit gelang es ihr, unentdeckt zu entkommen und einen erheblichen Vorrat zu gewinnen, da die Tat

**Millionsdiebstahl auf einem Schloß an der Havel.**

† Berlin, 28. April. Ein großer Diebstahl, bei dem der Täter eine Beute von drei bis vier Millionen Mark in die Hände rief, ist am Donnerstag auf einem Schloß in der Nähe von Griebow an der Havel verübt worden. Die einer Woche war dort ein Dienstbühnen angefaßt worden, das sich in auffälliger Weise mit der Dürftigkeit vertraut gemacht hatte. Am Donnerstag abend benutzte es eine günstige Gelegenheit und rief aus dem Ankleidezimmer der Schloßherrin einen großen Teil des Kassenschatzes. In der Dunkelheit gelang es ihr, unentdeckt zu entkommen und einen erheblichen Vorrat zu gewinnen, da die Tat

**Letzte Depeschen**

**Nach kein Fortschritt in Genoa.**

Genoa, 1. Mai. In Konferenzkreisen wird erzählt, daß von einer bestimmten Note an die russische Delegation auf Wunsch der Neutralen abgesehen worden sei. Jedoch dürfte im Laufe der kommenden Woche den Russen der festgestellte Entwurf der gemeinsamen Note mit der Bitte um Stellungnahme, aber ohne Festlegung einer Frist zugehen.

**Varthou noch nicht abgereift?**

Genoa, 1. Mai. (Eig. Drahtber.) Varthou hat seine Abreise nach Paris verabschiedet. Er wird noch bis Mittwoch in Genoa bleiben und dann abreisen.

Entgegen dieser Meldung teilt WTB. mit, daß Varthou doch am Sonnabend abgereift ist. Welche Nachricht die richtige ist, läßt sich zur Zeit nicht nachprüfen.

**Die Russen bleiben fest.**

Genoa, 1. Mai. (Eig. Drahtber.) Die Sowjetdelegation hat aus Moskau die Befehle erhalten, keine Zugeständnisse zu machen, die sich gegen das Selbstbestimmungsrecht und die Freiheit der Arbeiterklassen richten.

**Hirsch über Deutschlands Stellung zu den Weltmarktpreisen.**

Genoa, 1. Mai. In der ersten Unterkommission des Wirtschaftsausschusses führte in der Diskussion über die Rohstofffrage Staatssekretär Hirsch namens der deutschen Delegation aus: Die wirtschaftlichen Probleme können nicht gelöst werden, solange das internationale Finanz- und Zahlungssystem noch nicht gelöst ist. Am Beispiel des Kohlenpreises legte Hirsch dar, wie ungleichmaßen Ausfall die deutsche Industrie erleide, wenn ihr die Möglichkeit der Rohstoffbeschaffung genommen werde. Die von Italien gegen vorgeschlagene Höchstbefragung von 10 bis 15% genügt nicht, um die Spannung zum Weltmarktpreis für Deutschland auch nur einigermaßen auszugleichen. Für Vorschlag der deutschen Delegation wurde eine Sachverständigenkommission zur Vorbereitung einer endgültigen Fassung des Artikels 45 eingesetzt.

**Französische Kulturpropaganda.**

Trier, 1. Mai. Der Internatelle der hiesigen Blätter ist mit halbseitigen Bekannmachungen einer Sprachursprungsfeststellung, die allein schon durch ihren im Vergleich zur Bedeutung der Sache ganz unerschwinglichen Umfang auffällt. Es handelt sich nämlich um eine in französischer Sprache hinter den Vorhang gehende hochherzige Werbung. Die Teilnehmer des Anfängerkurs besahen den lächerlich geringen Betrag von 3 bis 5 Mark monatlich. Um die Frage nach den Urhebern zu beantworten, wird noch mitgeteilt, daß man die Formulare in der französischen Buchhandlung und im französischen Besatz erhalten könne.

**Der 1. Mai unter den Augen des Feindes.**

Mainz, 1. Mai. Der französische Kreisdelegierte hat die vom Magistrat von Höchst a. M. für die Matiere angeordnete Befragung der rüdlichen Gebäude verboten und lediglich das Mittelfeld von Hoheln im Auge genehmigt. Die Mainzer Besatzungsbehörde erteilt die Genehmigung, daß im Auge nur Hoheln in der Reichsstadt verboten die fremdenhellen Bezug auf den Berliner Vertrag, die Reparationskommission oder dergleichen haben. Übertretungen werden mit hohen Strafen bestraft.

**Die Türkei zur Lösung der Meerengenfrage.**

Konstantinopel, 1. Mai. Der Außenminister überbrachte am Sonnabend dem Oberkommissar der Alliierten die Antwort der Türkei auf den Bemittlungsvorschlag der Alliierten. Die Bedingungen der Alliierten wurden in ihrer Gesamtheit angenommen, doch behält sich die Türkei das Recht vor, über gewisse besondere Fragen zu verhandeln. Die Note lehnt u. a. die Kommissar einer raschen Klärung der besten Gebiete ab. Die Note verlangt ferner die Aufrechterhaltung der religiösen Autorität des Sultans und protestiert gegen die Zuerkennung einer Entschädigung Griechenland wegen der Alliierten gestellten Dienste. Endlich wird gegen den Plan einer Neuorganisation der Meerengen durch eine internationale Kommission nach ihrer Entmilitarisierung Widerspruch erhoben.

**Ein Mischtag unter der Krennbescher.**

Breslau, 1. Mai. Gestern abend schickte bei einem plötzlich losbrechenden Gewitter ein Blitzstrahl in die von einer großen Aufbaumasse gefüllte Krennbescher ein. Ein Mann erlitt schwere Brandwunden, einen Augenblick später fiel infolge des heftigen Lichtblitzes ein. Ein dritter verlor in Krämpfe. Es entstand eine heftige Panik, bei der zahlreiche Personen zu Boden gerieten wurden. Ein junger Mann erlitt dabei einen Beinbruch. Das Rennen mußte abgebrochen werden.

**Eisenbahnunglück in Galizien.**

† Warschau, 29. April. Auf dem galizischen Bahnhof Kopozica stieß infolge fälschlichen Signalisierens ein Güterzug auf einen Personenzug. Fünfzehn Wagen wurden hart beschädigt, und neun Personen getötet. Ein Sanitätszug brachte die Verwundeten, deren Zahl 78 beträgt, darunter neunzehn Schwerverletzte, nach Larnopol.

**Stabskapitän in Eisenbürgen.**

† Karlsruhe, 29. April. In einer Grube von Eppert in Eisenbürgen hat sich am Freitag eine große Explosion ereignet, die über hundert Opfer gefordert haben soll.

**Turnen, Spiel und Sport**

**Münchener J. B. nicht in Merseburg.**

Aus dem Gastspiel der süddeutschen Gäste am heutigen Montag Abend gegen B. F. B. (Wiga) wird nun leider doch nichts, da Münchener infolge Schwierigkeiten bei der Reiseüberbrückung das Spiel in letzter Stunde noch abgelehrt hat.

**Fußballsport am heutigen Sonntag.**

Der gefragte letzte Wolltontag zeigte noch einmal so recht von der fälschigen Seite des wettbewerbsfähigen Wollt. Am Sonntag geht es in Erdmolen, so daß die beiden Wolltontage in Halle (Sportklub) — Eintracht und Preußen Merseburg — Olympia ausfallen mußten. Am Nachmittag waren die Wolltontage natürlich nicht die besten; die Spiele liefen selbstverständlich darunter. Einen schönen Erfolg konnte B. F. B. (Wiga) in Remark haben, indem sie in dem Wolltontag gegen Sportklub 99 Leipzig durch einen 2:0 Sieg den wertvollen Pokal der Wolltontage vereinigt Remark sich erkämpfen konnten. Die Veranstaltung gelang dank der vorzüglichen Organisation in Remark vorzüglich; die Besucherzahl wird auf ca. 3000 angegeben. In Merseburg schlug der Sportklub 99 die Gäste aus Preußen im vorletzten Wolltontage (Sieg mit 4:1). Die Entscheidung um die Wolltontage ist nun dem am nächsten Sonntag stattfindenden Derby Preußen — 99 vorbehalten.

Wie die gefragten Spiele beruhen wir morgen ausführlich, da die heutige verfasste Ausgabe uns keinen Raum gibt.

Am Fußballsport gab es folgende Ergebnisse: 99 gegen Sportklub Merseburg 2:1 (0); die 2. Mannschaften 1:5; die 1. Mannschaften 1:2. (Zweifellos folgen morgen.) In Halle spielte 99 gegen Chemnitz B. C. um die mitteldeutsche Meisterschaft unter Aufsicht von O. O. Bader gegen Victoria 03 Leipzig 4:1 (Erfolgreich).

**Gandel und Verkehr.**

Berlin, 29. April. Die vollkommene Unfähigkeit hinsichtlich der weiteren Ergebnisse der Genueise Konferenz veranlaßte auch gestern die Spekulation und das Spekulation zu größter Zurückhaltung am Markt der Devisen und fremden Zahlungsmittel. Die Tendenz selbst künftige zeigte sich als etwas schwächer, da in möglichen Umlänge Genueise Konferenzen vorgenommen werden, infolgedessen setzten sich auf 281-282 Mt., Kabel New York auf 283-283,5 Mt., Holland auf 10 800-10 850 Mt., London auf 1260 Mt., Paris auf 2640 Mt., Brüssel auf 2425 Mt. und Schweiz auf 5525 Mt. Von hiesigen Devisen hielten sich Polennoten auf 6,97 Mt., holländische Noten auf 3,60 Mt. und räumliche Noten auf 1,85 Mt.

**Berliner Viehmarkt vom 29. April 1922:**

Amlicher Bericht. Auftrieb 3026 Rinder, 2572 Kalber, 4847 Schafe, 8556 Schmeine, 119 Flegel. Preise für einen Zentner Lebendgewicht: Rinder 1500-2400, Kalber 1500-2200, Rinder 900-2350, Kalber 1100-3200, Schafe 800-2400, Schmeine 2100-2900, Flegel 1200-1300. Marktverlauf: Die Rinder ziemlich glatt, bei Kalbern, Schafen und Schmeinen ruhig.

**Berliner Fettmarkt vom 29. April 1922:**

Butter: Die Zufuhren kommen etwas reichlicher ein, doch konnte der Konsum dieselben nicht aufnehmen. Die Notierung blieb infolgedessen unverändert. Die heutige amtliche Notierung ist: Ia Qualität 55 Mt., IIa Qualität 45 bis 50 Mt.

Mar gar in: Infolge der gestiegenen Devisen rechnet man mit einer Heraufsetzung der Preise für die nächste Woche.

Schmalz: Die Erhöhung der Schmalzpreise, welche infolge der Steigerung der Devisen notwendig wurde, hat ein Nachlassen der Kaufkraft herbeigeführt, so daß der Markt für abwartender Haltung der Kaufkraft wieder sehr ruhig ist. Von Amerika werden fast unveränderte Preise genannt. Die heutige Notierung ist: Cooche Weizen 2000, Schmalz 2000, Pure Rand in Tieres 41,50, d. in kleinerer Packung 42,00. Berliner Braunkohl 42,00 Mark.

Spezial: Die Notierung der Spezialwaren amerikanischer Rindfleisch notiert 37-40 Mark je nach Stärke.

**Vom Gewürzmarkt.**

Die Nachfrage ist weiter ruhig, doch sind die Preise nach wie vor fest. Ab Bayer Damburg notieren pro Pfund für bezahlte Ware in regulären Mengen: Weißer Pfeffer 22 Mark, Kanee 70-75 Mark, Pfeffer gemahlen 34 Mark, Pfeffer ganz 34 Mark, Schmalz Pfeffer 35 Mark, Pfeffer Ingwer 42,50 Mark, Kümmel 30 Mark.

**Der Wert der Mark im Auslande.**

Für 100 Mark wurden gezahlt:

Land	Ende voriger Woche	Ende dieser Woche	Um dem 30. April
Berlin	1,88	1,81	Frank
Amsterdam	0,96,75	0,93,5	Gulden
Kopenhagen	1,75	1,69	Kronen
Stockholm	1,42	1,38	Kronen
Wien	27,95,00	28,00	117,80 Kronen
Prag	18,25	18,375	117,80 Kronen
London	1,98	1,91	Schilling
New-York	0,36,25	0,35,25	23,80 Dollar
Paris	3,84	3,84	123,40 Frank
Rom	6,76	6,67	123,40 Lire

Verantwortliche Redaktion: Politik. Dr. und Prof. Tell, Dr. Dohle. — Sport: M. Hochheimer. — Anzeigen: Dr. Volk. — Druck und Verlag: Merseburger Druck- und Verlagsanstalt a. V., sämtlich in Merseburg.

Die heutige Nummer umfasst 4 Seiten.

# Der Sohn des Millionärs.

Roman von Florence Warden.

Aber diese Erklärung hatte nicht viel Einleuchtendes für Herta. Sie vermutete vielmehr, daß es sich noch um anderes gehandelt haben müsse, als um die einfache Liebesgabe von Briefen, für deren sichere Beförderung der gewandte Weltmann ohne Zweifel hundert Wege gefunden haben würde. Sollte etwa eine Kunde von jenem nächsten Vorfall zu ihm gebrungen sein? Und sollte eine Verdrängung ihrer Mädchenereie ihn zu dem Glauben verführt haben, daß es sein altes Köhnes Biogen sein würde, ihr mit galanten Entwürfen zu kommen?

Von machender Unruhe erfüllt, suchte sie in Magdalena's Gesicht zu lesen. Aber sie erspähte in diesem reinen, bleichen Gesicht nichts, das ihre Vermutungen bestätigt hätte. Und es hatte einen durchaus unbefangenen Klang, als Magdalena jetzt sagte:

„Es ist mir im Grunde ganz unbegreiflich, wie der Herr zu dem Glauben gelangen konnte, daß Sie sich in eine derartige heimliche Korrespondenz mit ihm einlassen würden, da ich doch aus eigener Wahrnehmung bezeugen kann, wie musterhaft Sie sich jederzeit gegen ihn benommen haben. Es bleibt wohl kaum eine andere Erklärung für seine Dreistigkeit übrig als die Annahme, daß diese solche Zurückhaltung für die besondere Feinheit deutscher Mädchen habe.“

„Nebenfalls möchte ich aufrichtig wünschen, daß Herr de Haucourt derartige Karrieren in Zukunft unterlasse,“ sagte sie. „Denn ich mag ihn sehr gern. Er hat so angenehme Manieren, und bei seinem drölligen Deutsch ist es so lustig, sich mit ihm zu unterhalten.“

So wird es Ihnen hoffentlich gelingen, ihn an weiteren demüthigen Streichen zu verhindern. Aber Sie müssen sich unter allen Umständen darauf gefaßt machen, daß er Sie

an ein einziges Kreuzverhör nehmen wird. Denn es war nun einmal seine tiefste Ueberzeugung, daß bei Ihrer Weisheit irgendeine Herzensangelegenheit im Spiele sein müsse. Und ich glaube fast, daß er verfußt hat, Ihnen nachzujapieren.“

Mit einem Säckeln und einem Kapselzuden ging Herta stumm über diese letzte Bemerkung hinweg. Aber ihr war nicht wohl dabei. Und schwerer Herzen begleitete sie einige Minuten später ihre junge Herrin in das Frühstückszimmer hinauf, wo sie zum ersten Mal seit ihrer Heimkehr dem Herrn des Hauses und seiner älteren Tochter gegenüberzutreten sollte.

## 11. Kapitel.

Bei ihrem Eintritt in das Gemach, in dem sich die übrigen Mitglieder der Familie bereits versammelt hatten, war Herta auf das Schlimmste gefaßt. Aber keine ihrer Befürchtungen ging in Erfüllung. Mabel Hermann war sogar von einer ganz ungewöhnlichen Freundlichkeit. Sie reichte ihr die Hand und sprach einige Worte des Bedauerns über das Unwohlsein, das Herta genötigt hatte, während des gestrigen Tages auf ihrem Zimmer zu bleiben.

Johannes Rominger aber begrüßte die Gesellschaftlerin seiner Tochter mit einer Höflichkeit, die sie von vornherein darüber beruhigen mußte, daß er keinerlei Verdacht gegen sie hegte. Er sagte, daß die Wita ganz öde gewesen sei ohne sie, und daß er ihr unter keinen Umständen die Erlaubnis geben würde, noch einmal fortzugehen.

So herzlich hatte er trotz aller Freundlichkeit, die er auch sonst in seinem Benehmen gegen sie gezeigt, noch niemals zu ihr gesprochen. Und Herta hätte ein Weib sein müssen, wenn nicht etwas, das einer unbestimmten Hoffnung ähnlich sah, in ihrem Herzen aufgeleuchtet wäre. Aber es war dafür gefordert, daß diese Hoffnung rasch genug wieder erlosch.

„Du darfst doch nicht vergessen, Papa,“ sagte Mabel, „daß Fräulein Leuendorff draußen in der Welt ohne Zweifel Menschen hat, die ihr näher stehen als wir, und daß sie uns unfehlbar eines Tages verdrängen wird, um jemandem zu folgen, der bessere Rechte auf sie geltend machen kann, als es die unfreie sind.“

„Allerdings, das darf ich nicht vergessen,“ stimmte der Freiherr zu. „Sollte vielleicht schon etwas Derartiges in der Luft liegen, mein liebes Fräulein?“

Herta schüttelte den Kopf. Eberhard aber überhob sie der Notwendigkeit einer Erwiderung.

„Fräulein Leuendorff wird einen Freier finden, sobald es sie nach einem verlangt,“ sagte er in einer Annäherung jenes Liebermuts, den er trotz aller guten Vorläufe zu ihr zu dämpfen vermochte. Mabel warf einen aufsehensvollen Blick auf ihren Vater. Der aber meinte lachend:

„Sicherlich wird sie das. — Und wir müssen nur darum besorgt sein, daß es einer von der rechten Art ist, und daß sie um nicht von irgendeinem windbeuteligen Franzosen entführt wird.“

Wieder war es Eberhard, der Antwort gab. „Ich fürchte kaum, daß etwas Derartiges geschehen wird. Denn Sie würden wohl schwerlich einen Franzosen heiraten — nicht wahr, Fräulein Leuendorff?“

Diese Art der Konversation bereite ihm offenbar das lebhafteste Vergnügen, und er schien seine Ahnung davon zu haben, daß Herta dabei alle Qualen einer Geistesarteren auszuheulen hatte. Sie wäre glückselig gewesen, wenn sie sich in einem dunklen Winkel hätte verbergen können, statt alle Blicke auf sich gerichtet zu sehen — die Blicke und die lächelnden Gesichter der Menschen, die sie hintergangen hatte, und denen sie nun, Stunde für Stunde eine schändliche Komödie vorspielen sollte, um eine Entdeckung dessen zu verhindern, was sie getan.

Aber es gab ja nun einmal keine Möglichkeit des Ausweichens oder des Entfliehens, und so bot sie alles, was ihr an schauspielerischer Geschicklichkeit zur Verfügung stand, auf, um in unbefangener Ton zu erwidern:

„Nein — ich glaube allerdings nicht, daß ich einen Franzosen heiraten würde.“

„Das sollten Sie doch nicht mit solcher Bestimmtheit sagen,“ mißte sich Mabels trockene, scharfe Stimme in das Gespräch. „Für ein junges Mädchen ohne Vermögen ist heutzutage die Auswahl unter den Bewerbern nicht so groß, daß es sich in dieser Hinsicht den Luxus vornehmer Meinungen erlauben dürfte.“

(Fortsetzung folgt.)

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, allen lieben Verwandten und Bekannten mitzuteilen, daß mein braver, treuer Sohn, unser lieber guter Bruder

## Karl Heidrich

im Alter von 34 Jahren heute abend 9 Uhr von seinem langen Leiden erlöst wurde.

Merseburg, den 29. April 1922

Karl Heidrich sen.  
Charlotte und Ewald Heidrich.

Von Beileidskundgebungen bitten wir höflichst absehen zu wollen.  
Beerdigung: Mittwoch nachmittags 4 Uhr von Neumarkt 9 aus.

## Stammjährlerei Quersfurt

Bezirk Halle (Saale).

Der auktionelle Verkauf hiesiger Merinolands- und Oxfordschafes

## Jährlings-Böcke

findet am

Dienstag, den 9. Mai 1922, vormittags 10 Uhr,

auf dem Wirtschaftshofe statt.

Weidlich'sche Auktionsverwaltung.

Mittwoch, den 3. Mai d. Js., von vormittags 10 Uhr an:  
Versteigerung von Möbeln, Gebrauchs- u. Wirtschaftsgegenständen, Kleidungsstücken etc.  
(Siehe ausführl. Inserat v. 29. April) im Gasthause zur „Frankenburg“ in Merseburg. Albert Franke, Beid. Auktionator.



findet am

Dienstag, den 9. Mai 1922, vormittags 10 Uhr,

auf dem Wirtschaftshofe statt.

Weidlich'sche Auktionsverwaltung.

## Stadttheater Halle.

Montag, abds. 7 1/2 Uhr:  
Tieftand.  
Dienstag, abds. 7 1/2 Uhr:  
Rausch.  
Mittwoch, abds. 7 1/2 Uhr:  
Das ist alles, was ich  
Der Herr Kapellmeister.  
Donnerstag, abds. 7 1/2 Uhr:  
Tieftand.  
Freitag, abds. 7 1/2 Uhr:  
Sommerabend abds. 7 1/2 Uhr:  
Indiscret. (Vorstellung.)  
Sonntag, nachm. 3 1/2 Uhr:  
Der Herr Senator.  
Montag, abds. 7 1/2 Uhr:  
Salerno.  
Dienstag, abds. 7 1/2 Uhr:  
Indiscret. (Vorstellung.)

**Malinkunst-Bühne**  
Königsplatz  
Tische abds. 8 Uhr  
Sonntag abds. 8 Uhr  
Dieses große Festprogramm  
ist einmalig in Halle  
zu sehen. 100 Programmstellen  
Königsplatz  
Direktion:  
H. Eiseberg

Getragener Mantel,  
Jackets, Socken etc.,  
Stiefeln, Vorhemden, Schlafhosen  
und Strümpfe  
zu verkaufen Näheres  
in der Geschäftsst. d. Bf.

Stroh in Bindfaden  
gebunden, sowie  
Heu und Stroh,  
kann laufend jeden Freitag  
Leipziger Wochen-  
Wandergesellschaft,  
Leipzig - Lindenau,  
Bismarckstr. 164,  
Fernsprecher 43187.

**Moll. Shagtabak**  
(Feinschnitt)  
„Amerikanische Basis“,  
„Oekroonde Valk“, 7/8  
30 - Pakete, 4/30 - ein  
Pfund in Holzkoffel per  
Nachnahme hat abzugeben  
H. Reibeln,  
Oststr. (Rhd.) 1. Ebdstr. 44

**Städtische Nachrichten.**  
Mittenburg. Gestauft:  
Wolfgang, unehel. Sohn;  
Heinz u. Margarete, Kin-  
der des Telegraphenarbeit.  
Göbe; Juliana, Tochter  
des Eisenbahnwärt. Hin-  
mann; Otto, Sohn des  
Keramikers Pommer. —  
Beerdigt: Der Wein-  
mann Friedrich Bergend.  
Stadt. Gestauft:  
Helene, F. H. Hilders  
Mündelkind; Herbert, E.  
d. Arbeit Grüner; Ger-  
hard, ein unehel. Sohn;  
Berner, ein unehel. Sohn;  
Stein u. u.: Der Dienste.  
A. Koch mit Frau Ch. D. J.  
geb. Bachmann. Be-  
erdigt: Der Kaufmann  
Weidling.

**Sehr beliebt**  
in allen Frauenkreisen  
u. für die Hauschneiderin  
besonders wertvolle  
Heller sind:  
des Jugend-Moden-  
Album, Preis Mk. 7.—,  
das Favorit-Moden-  
Album, Preis Mk. 10.—,  
das Favorit-Handar-  
bei-s-Album, Preis Mk. 7.—,  
postfrei je Mk. 2.—  
mehr, der International.  
Schneidmanufaktur,  
Dresden-N. 8.  
Nach Favorit-Schnitt-  
mustern zu schneiden ist  
sparsam und leicht. Alles  
stark und zeigt von Ge-  
schmack. Besonders zu  
empfehlen:  
Favorit-Wäschehoff,  
Preis Mk. 3.—  
Gestrickte Kleidung  
selbst herzustellen,  
Preis Mk. 6.— zuzügl. Porto.

**Solide Möbel**  
für jeden Bedarf  
in reicher Auswahl  
und geschmackvollen Formen  
mit  
**äußerst preiswert**  
die Möbel-Ausstellung von  
**A. Stenzel & Co.**  
Leipzig, Brühl 23 Tel. 9403

**Gestrickte**  
**Damen-Jacken**  
in Wolle und Kunstseide  
**Seidene Blusen**  
**Wasch-Blusen**  
empfehlen in reicher Auswahl und  
vielen modernen Farben preiswert  
**K. Schnee Nachf.**  
A. & F. Ebermann  
Halle a. S., Gr. Steinstr. 34.

**Platin-, Gold-, Silber-Bruch**  
**Uhren, alte Münzen**  
kauft  
**A. Sparmann, Uhrmacher,**  
Halle a. S., Gr. Steinstraße 47,  
am Walballe.

**Franz Schunko**  
Hant- und Drahtseilerei  
**Ammendorf bei Halle**  
Eisterstraße 2  
Fabrikation von sämtl. Seilerwaren  
sowie  
sachgemäße Ausführung sämtlicher Reparaturen u. Montagen in allen Betrieben mit Rund- und Quadrat-Transmissions-Anzug, Fahrstuhl und Kranseilen.

**— Gebrauchter —**  
**Spiegelglas**  
(mögl. Größe)  
nebst 6 Stühlen aus guter Hand zu  
kaufen gesucht. Angebote an die Ge-  
schäftsstelle dieses Blattes unter **B. S. 48.**

**Landwirte und Rittergüter**  
welche gelassen sind, Gemüße anzubauen,  
mollen sich bitte mit uns in Verbindung setzen.  
**Konjervenfabrik Kay & Coertl**  
Leipzig-Blühensfeld. Hoflieferanten

**Wer hat Sand, Kies, Schiacke?**  
der sichere sich Fabrikationsrecht unserer durch  
Patent und angemessene Patente glänzend begu-  
achtete und erprobte  
**Steinfabrikation**  
auch Ziegel usw. überall sofort verwendbar —  
Jede Garantie billig, ganz neu. — Beschigung  
einer im Betrieb befindlichen Maschine mög-  
lich. — Kostenlose Rücksprache. — Muster usw.  
durch **Geschäftsstelle der Kapell.**  
G. m. b. H. Mölin in Lauenburg, Bahnhofsstr. 27.

**Leistungsfähige Seifenfabrik**  
sacht einen bei der dorigen Kolonial-  
waren- und Seifenhandlungskundschaft  
bestens eingelehrten und bekannten, re-  
präsentablen, arbeitsreudigen Herrn als  
**Provisionsvertreter.**  
Angebote nur bester Verkäufer unter  
Angabe von Referenzen erbeten unter  
**N. L. 846 an Rudolf Mosse,**  
Nürnberg.

Für den Platz Merseburg  
u. Umgebung lude ich zum  
Vertrieb von Kolonialwa-  
ren, Süddeutschen Schok-  
laden zu eingeführt, rühm-  
**Vertreter,**  
welcher die Kundschafftregel-  
mäßig bearbeitet.  
Herr Jacobo Lehmann-  
Großhandlung, Leipzig,  
Leipzigstr. 10, Tel. 12520.

**Junge Leute**, die zur  
mahl, ev. nach Anst. u.  
Pat. Anstalt, Ham-  
burg 36 (Schl. 112, D. 208.

**Geld, gibt**  
diskret u. bar bis 5 Jahren  
Ratenrückzahlung.  
**Wetz-Lüggen, Berlin**  
23. 251, Winterfelderstr. 3  
Geogr. 1900.

**Erfinder** Wertlosen  
u. aufst. Bro-  
patent gratis.  
Patent-Edel.  
Breslau, Potemkinstr. 55.